Böhmischen Wälder, wo die Markomannen jetzt wohnten, waren vom Rhein aus schwer zu erreichen, aber leicht von der Donau her, wo das römische Gebiet nahe an Marbod's Reich herantrat. Darum sammelte Tiberius seine Legionen im heutigen Ungarn und überwinterte in Carnuntum, oder deutsch Altenburg. Mit Anbruch des Frühlings gedachte Tiberius nun von dieser Seite Marbod anzugreifen. Auch sollte zu gleicher Zeit der Legat Sentius Saturninus vom Lande der Katten (Hessen) mit drei Legionen den Main hinaufziehen und durch den hercynischen Wald in Böhmen einbrechen. Schon standen Tiberius und Saturninus nur noch fünf Tagereisen von einander, da erhoben sich plötzlich, wie auf ein gegebenes Zeichen, die sämmtlichen Völker Panoniens und Dalmatiens, welche man bereits als sichere römische Provinzen betrachtet hatte. Diese aufgestandenen Völker tödteten alle römischen Bürger und Kaufleute im Lande und bedrohten mit einem gewaltigen Heere von 200,000 Mann die römischen Legionen und die römischen Provinzen. Da zitterte Tiberius, da zitterte Rom. Denn Tiberius fürchtete einen Angriff im Rücken, und Rom fürchtete einen Einfall in Italien von Norden her. Der Kaiser Augustus rief in seiner Angst alle Veteranen oder abgedankten alten Soldaten, ja sogar die Sklaven unter die Waffen, um Rom zu vertheidigen. Tiberius war in der größten Rathlosigkeit und wußte nicht, was er beginnen sollte. Jetzt war die Zeit gekommen, mit einem großen Schlage die deutschen Lande von Roms Zwingherrschaft zu befreien. Aber Marbod blieb in diesem entscheidenden Augenblick unthätig. Es däuchte ihn eine größere Ehre zu sein, der Freund und Bundesgenosse der Römer zu heißen, als der Befreier Deutschlands vom Römerjoch zu werden. Der schlaue Tiberius bot ihm sogleich den Frieden, und Marbod nahm ihn an. So vergaß der ehrgeizige und herrschsüchtige Markomannenfürst die große gemeinsame Sache des deutschen Vaterlands und gab dadurch den Römern Zeit, sich von ihrem Schrecken zu erholen, ihre verzweifelte Lage zu verbessern und neue Kraft zu sammeln, ihre deutschen zersplitterten Gegner vollständig zu vernichten. Leider dachten auch viele andere germanische Fürsten wie Marbod, und ergriffen, wie er, aus Eigennutz die Partei Roms. So vor Allen Segest, in dessen Gebiet bei Minden an der Weser das Lager jener römischen Legionen stand, welche das eigentliche Germanien in der Zwingherrschaft hielten. Segest fühlte sich in seinem Ehrgeiz geschmeichelt, daß er selbst das römische Bürgerrecht und sein Sohn eine Priesterstelle im Lande der Ubier erhalten hatte. Aber ganz anders dachte Hermann oder Arminius, wie ihn die Römer nannten, der Sohn des Cheruskerfürsten Sigimar, dessen Gebiet rechts von der Weser lag.

Hermann oder Armin, der junge Cheruskerfürst war ein ausgezeichnet kräftiger, tapferer und schöner Jüngling von raschem Sinne und hoher Geisteskraft. Auf seinen edlen Zügen spiegelte sich das Feuer seiner Seele und seines Muthes ab. Wie Marbod, hatte auch Hermann in Rom sich geistig und körperlich ausgebildet. Er war mit Tiberius in den dalmatischen Krieg gezogen und hatte sich als Anführer einer Schaar seiner Cherusker durch Tapferkeit so ausgezeichnet, daß der Kaiser Augustus ihm nicht nur das römische Bürgerrecht, sondern auch die Ritterwürde verlieh. Aber der edle deutsche Jüngling ließ sich dadurch nicht bestechen und gewinnen, sondern bewahrte seinem theuern deutschen Heimathlande Liebe, Treue und Ehre. Als er in sein Deutschland zurückgekehrt war, und nun sah, wie schmählich die Römer seine Landsleute drückten und die freien deutschen Mannen wie Sklaven mißhandelten, da entflammte edler Zorn seine Heldenseele, und er faßte den hohen Entschluß, sein Vaterland von Roms verhaßtem Joche zu befreien. Sehen wir nun, wie herrlich dies gelang. Denn gerade, als man in Rom Anstalten traf, den Triumph des arglistigen Tiberius über den verblendeten ehrgeizigen Marbod zu feiern, erhielt auch schon der Kaiser die furchtbare Botschaft, daß seine stolzen Legionen im eigentlichen Germanien, der Kern des römischen Heeres unter Varus, vernichtet seien. Wie ein Blitz aus heiterer Luft traf diese Schreckenskunde das siegestrunkene Rom, und statt des Jubels der Siegesfeste hörte man nur lautes angstvolles Wehklagen.

5.

Hermann, Deutschlands Befreier

oder

Niederlage der Römer im Teutoburger Walde.

(Im Jahre 9 nach Christo.)

Die Römer hatten schon lange im Lande der Germanen einzelne Bezirke in Besitz genommen,

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000317